



Mechernich und der Kreis Schleiden.

Um die Subvention für den Mechernicher Bleierzbergbau

Im wirtschaftspolitischen Leben hat das Wort Subvention von jeher eine Rolle und meist eine umstrittene gespielt. Das war schon so, als man in der Vorkriegszeit, zur Zeit blühenden Wirtschaftens, beispielsweise Schiffahrtslinien und ähnliche Unternehmungen subventionierte. Mit volkswirtschaftlichen, auch allgemein politischen Gründen rechtfertigte man diese staatlichen Unterstüßungen.

In den letzten Jahren machte sich der Ruf nach Subvention mehr und mehr bemerkbar und man wird nicht behaupten können, daß die Frage der Subvention in allen Fällen gerade glücklich gelöst wurde. Diese Tatsache erklärt auch, weshalb das Wort Subvention einen schlechten Beigeschmack erzieht und man schließlich ratlos mit jeglicher Subvention auftrüben wollte. Mit Subventionen schlechthin, und darin ist der Forderung des Reichsverbandes der deutschen Industrie unbedingt zuzustimmen, sollte endgültig Schluß gemacht werden. Doch zwischen Subvention und Subvention ist bekanntlich ein großer Unterschied: Es ist nicht einerlei, ob es sich zum Beispiel um die Unterstützung einer weiterverarbeitenden Industrie oder um den Schutz eines heimischen Urproduktes handelt. Ausschalten muß unter allen Umständen eine Subvention, durch die ein konkurrenzfähiges Unternehmen begünstigt wird.

Was bei der Beratung des Haushalts im Reichswirtschaftsministerium am 13. Februar gelangt wurde (Dr. Freudenberg, dem ist nur reiflos beizupflichten: durch die Unterstützung eines Betriebes oder Wirtschaftszweiges zeigt sich allzulebt die Folge, daß die an dieser Stelle entstehenden Schwierigkeiten auf andere Betriebe oder Wirtschaftszweige verlegt werden, daß, mit anderen Worten, durch das Zustopfen eines Loches an einer Stelle entsprechende Löcher an anderer Stelle aufgerissen würden. Nur dort könnten Subventionen verantwortet werden, wo zwingende außerordentliche Gründe sie fordern.

Daß bei aller grundsätzlichen Ablehnung der Subvention diese in bestimmten Fällen doch zu veranlassen und zu vertreten ist, zeigt auch die Haltung des Reichsfinanzministers Dietrich, als er in seiner bekannten Rede zu Beginn dieses Jahres das Wort von der Lohnhilfe prägte. Staatliche Unterstützung ist zweifellos in Zeiten einer Wirtschaftskrise bei der Erzeugung eines Urproduktes angebracht, das größte Absatzmöglichkeit hat und nach seinem Wegfall aus dem Auslande bezogen werden müßte. Dann dürfte es dem Interesse der deutschen Volkswirtschaft zweckdienlicher sein, wenn ein derartiges Unternehmen subventioniert wird. Denn nur so klar liegt auf der Hand, daß es dann besser ist, deutsche als ausländische Arbeiter zu beschäftigen. — Diese Gedankengänge finden wir auch bei der Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums vom Februar dieses Jahres wieder, und zwar in einer Rede des Abgeordneten Albrecht von den Deutschen Volkspartei. Es handelt sich um die Subventionierung des Mansfelder und Siegerland-Erzbergbaues. Der genannte Abgeordnete wirft die berechtigte Frage auf, ob es sich bei der Unterstützung der genannten Bergbaugebiete überhaupt um eine Subvention handeln würde.

„Eines ist unzweifelhaft,“ so führte der Abgeordnete aus, „daß bei der Fürsorge für die genannten Gebiete allein die sozialpolitischen und nicht etwa wirtschaftlichen Gesichtspunkte entscheidend sind, obwohl meine Freunde das Bedürfnis haben, auch noch darauf hinzuweisen, daß allerdings beim Mansfelder Bergbau insofern wohl ein großes volkswirtschaftliches Interesse vorliegt, als Deutschland nach unierer Webergangung nicht darauf verzichten sollte, das einzige bedeutende deutsche Kupfervorkommen, welches immerhin 10 Prozent des deutschen Kupfers deckt, aufzugeben.“

Was hier vom Mansfelder Kupferbergbau gesagt wird, trifft wörtlich auf den Mechernicher Bleierzbergbau zu, da von dem aus deutschen Erzen hergestellten Gendelsblei allein auf das in Mechernich gehobene und verhüttete Blei 20 Prozent entfallen.

Von grundsätzlicher Bedeutung für die Frage der Subvention müssen auch die Ausführungen des preussischen Staatsministers für Handel und Gewerbe, Herrn Dr. Dr. Schreiber, gewertet werden, die er gelegentlich der Beratung des Haushalts der Bergverwaltung (28. Febr. 1931) machte.

Man mag zu dieser Frage (der Subvention) stehen wie man will; ich glaube jedenfalls, daß es im volkswirtschaftlichen Interesse liegt, daß wir den Metallbergbau nicht zu Bruch gehen lassen, sondern staatliche Mittel aufwenden, weil sonst das, was wir jetzt an Subvention zahlen, an Unterstützung aus staatlichen Mitteln ausgebracht werden müßte, die über das hinausgehen, was wir jetzt aufzuwenden haben, und weil vor allen Dingen der vorhandene Bergbau in Deutschland, mag er auch gegenwärtig wirtschaftlich nicht besonders viele Erträge bringen, der deutschen Wirtschaft verloren ginge, wenn wir eine entsprechende Menge ausländischer Erze einführen müßten.“

Das letzte gilt auch gerade für den Mechernicher Bleierzbergbau, dessen Vorkommen an Erzen von fastmännlicher Seite auf 800 000 Tonnen (80 Jahre Abbauezeit) geschätzt wird, die bei einer Stilllegung der Grube, mit anschließendem Bergbau, für immer der an Erzen so armen deutschen Wirtschaft verloren gingen. Die jährliche Förderung in Mechernich beträgt zurzeit 10 000 Tonnen Handelsblei, die dann mehr eingeführt werden müßten. 10 000 Tonnen sind ein Viertel deutscher Bleierzgewinnung, ein Zwanzigstel deutschen Verbrauchs.

Die Regierungsparteien haben unter Würdigung dieser Gründe der Subventionierung der Mechernicher Werke in den letzten Jahren zugestimmt, seitdem der außerordentlich niedrige Bleipreis die Modernisierung und Rationalisierung des Werkes aus eigenen Mitteln nicht mehr zuließ. Mit den durch diese Kredite geschaffenen Neuanlagen konnte der Gestehungspreis um ein Wesentliches gesenkt werden.

Und über den Kreis der hinter der Regierung stehenden Abgeordneten beständige man, daß die staatliche Unterstützung des Eisenerz Bleierzbergbaues gerechtfertigt sei. Bei der Beratung des Haushalts der Bergverwaltung erklärte der Abgeordnete Köhl von der deutschen Fraktion, am 24. Februar 1931, daß sich die Kredite, die nach Mechernich gegeben worden seien, bewährt hätten: „Das Werk kann gehalten werden, die Zinsen sind gezahlt worden. Man hat die Aussicht, das Werk auf diese Weise am Leben zu erhalten. Wir begrüßen das. Hier liegt einer der Fälle vor, in denen einmal ein Kredit richtig gegeben wurde.“

Wenn man nun bedenkt, daß mit der Stilllegung der Mechernicher Werke für Reich, Staat und Gemeinden, sowie soziale Körperchaften jährliche Ausfälle bzw. Belastungen entstehen, die über eine Million Reichsmark gehen, so erreicht diese Zahl in Verbindung mit den Aufwendungen für den notwendig werdenden Bezug ausländischen Bleies auch bei weitem nicht den Betrag der Subvention, die den Fortbestand des Werkes sichert.

Man mag ferner, daß die Stilllegung der Mechernicher Grube und Hütte das wirtschaftliche Leben vieler Gemeinden vernichtet, den finanziellen Zusammenbruch eines Amtes und katastrophale Erschütterungen für einen Grenzreis mit sich bringen (zwei Drittel der im Kreise Schleiden verbrauchten Strommenge entfällt auf die Gemehschaft Mechernicher Werke), so wird man die Frage des Fortbestehens der Mechernicher Werke auch von grenzpolitischen Standpunkte aus zu beurteilen haben.

Dr. G.

Der Mai ist gekommen

Zunächst war es doch April. Ein Regentag, ein erbärmliches Hundemetter, das man hätte verwünschen mögen. Der nächste Wind trieb sich durch Wald und Feld und Dorf. Die Leute steckten noch die Köpfe tiefer in den warmen Mantel und gingen eilig des Wegs, wenn sie unbedingt nach draußen mußten. So konnten wir den Maienbeginn schon immer. Aber gerade deshalb mußte man ihn schließlich bitten, doch endlich mit dem so sprichwörtlichen „freundlichen Gesicht“ heranzukommen, auf das man schon lange wartete.

Von dem Mechernicher Maienbeginn könnte man schon vieles schreiben. Es ist fast jedes Jahr dasselbe. Der Mechernicher Männer-Gesangverein und die Musikreinigung streifen selbständig das Programm, wenn man das überhaupt als Programm bezeichnen kann, was seit Jahren in dem Volkstum verwurzelt ist. Aber es ist nun mal so, daß man sich oft auf den Johannenberg hinsetzt und — (zittert vor Kälte) den röhlichen Weifen andächtig lauscht. Da zeigt Mechernich sein freundliches Gesicht. Der Mond scheint ziemlich hoch in das Tal hernieder, einige Sternchen zeigen sich am Maienstern und die Regenwolken verdrängen sich drüben in das Tal. Jenenst hebt sich der langgezogene Rücken des Bleierzberges am Himmel ab. Der hohe Schornstein amte leuchtend sein dunkles Leben aus. Die Lichter der Sütte und des Schafberges leuchten unbefürmert in die Nacht. Und auch unten im Tale bewegt sich nur das Zittern des Rauches aus den vielen Schornsteinen der Häuser und die lange Rauchwolke über dem Schladendebit des Eisenbahnhanges. Es ist ein Personenganz, der sich mühsam über den Bergdrücken krümmt. Das Bild nächtlicher Ruhe, wie es Mechernich immer bietet.

Die Kampagnen der Sänger und das Monatsfest erheben die altherwürdige Stätte vor dem tausendjährigen Gotteshaus. Hunderte Menschen umfassen den Chor. Viele haben den Steinbau erliegen, der an ein projiziertes Kriegerdenkmal erinnert und nun für derartige Gelegenheiten treffliche Dienste zu leisten weiß. Andere wieder promenerieren über den Leidenweg, um den Gesang so ganz allein genießen zu können und schließlich gibt es noch Menschen, die unten im Tale in den warmen Betten liegen und sich abfolgt nicht um das Maienfest kümmern.

Aber es wird gelungen. Von der Heimat, von der Liebe, von dem Mai. Die Musikkapelle spielt und die Menschen senden einen frohen, hoffnungsvollen Gruß drüben zu dem Hombulch, über den Morgen nun die Maienfolge kommen soll.

Es ist ein langer Zug, der nachher fastwärts geht. Mit und Jung, Miederum geht es zum Vereinslokal Traber, wo denn die Musikkapelle bis Mitternacht von ihren Blasinstrumenten Gebrauch macht. Selbstverständlich war auch der Eisenverein Mechernich mit einem verehrten Herrn Vorsitzenden vertreten.

So kurz nach Mitternacht, als der Mond schon ungeduldig das Ende erwartet hatte, begannen hier und da Waldhörner ihre lehrnsüchtigen, langgezogenen Maiengrüße hinauszuschmettern. Die sangen nur in den Morgenmorgen hinaus. Alles andere war mittlerweile sanft und zufriedenen dem Rufe der Müdigkeit gefolgt.

ri Mechernich, 2. Mai. (Besichtigung von Winkereifel) Vor einigen Sonntag wurde von einer Gruppe eines vierköpfigen Besuchs der Nachbarstadt Münterfeld ein Besuch abgeleistet. Man hatte sich eingehend über die Schönheiten der Stadt unterhalten und beachtliche nummern, die Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Als erstes lenkte das Hotel Hülbrandt die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich, die denn auch gleich das bekannte Hotel gründlich besichtigten. Nach längerem Aufenthalt beschloß die Gesellschaft anschließend denn auch die Besichtigung der Burg vorzunehmen, nach die Besichtigung die Gruppe auf die Besichtigung weiterer Sehenswürdigkeiten in der Folge der vorgeschrittenen Zeit verzichtete.



Silbernes Dienstjubiläum
Frau Margaretha Müller aus Bussen konnte dieser Tage auf ein 25jähriges Dienstjubiläum als Haushälterin bei Herrn Peter Josef Heisinger zurückblicken. Frau Müller ist am 6. September 1859 in Buren bei Mandenheim geboren und verheiratet seit 25 Jahren in ausdauernder Treue ihren Dienst als Haushälterin. Dieses wußte nicht nur die Familie Theisinger, sondern der ganze Ort Bussen zu ehren, und so wurde denn der Jubiläum durch den Gesangverein eine kleine Freude dargebracht.

Gottesdienstordnung

Mechernich

Sonntag, 3. Mai 1931

Seute, am Schulfesttag, ist warm empfohlene Kirchenkollekte für die katholische Schulorganisation.

Sonntag: 6 Uhr hl. Messe mit Predigt, 7.30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion des Eucharistischen Männerzirkels und des Kathol. Arbeitervereins (für Eheleute Heinrich Kutenzen und Familie Kolbensbach). 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. — Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Maiandacht, 5 Uhr Monatsandacht für den Dritten Orden mit Predigt.

Montag: 6 Uhr hl. Messe seitens des Dritten Ordens für Witwe Anna Götgen geb. Brand, 7.10 Uhr Amt für Eheleute Ralpar Pol. Schweiler und Anna Maria Hamm.

Dienstag: 6 Uhr Amt für Eheleute Joh. Joh. Kästgen, 7.10 Uhr Schulmesse für Witwe Maria Anna Wisig geb. Zimmermann. — Nachm. 5 Uhr Monatsversammlung des Eilabstehvereins.

Mittwoch: 6 Uhr hl. Messe seitens des Dritten Ordens für Margareta Muel, 7.10 Uhr Amt für Eheleute Hubert Schid und Barbara Müller.

Donnerstag: 6 Uhr hl. Messe seitens des Dritten Ordens für Witwe Katharina Gaul geb. Weg, 7.10 Uhr Segensamt für die verstorbenen Bergleute uneres Bergwerkes.

Freitag: 6 Uhr Amt seitens der Marian Jungfrauenkongregation für Marg. Guth, 7.10 Uhr Jahrgedächtnis für Heinrich Schmich.

Samstag: 6 Uhr Amt für die verstorbenen Angehörigen der Brautleute Kirzberger und Kademacher, 7.10 Uhr Jahrgedächtnis für den gefallenen Krieger Anton Thoma.

Nachmals wird herzlich eingeladen zu fleißiger und andächtiger Teilnahme an der diesjährigen Maiandacht, die täglich um 7 Uhr gehalten wird.

Roggendorf

Die heutige Kirchenkollekte am Schulfesttag für die katholische Schulorganisation wird wärmstens empfohlen.

Sonntag: 7.30 Uhr hl. Messe mit gemeinlich, hl. Kommunion der Schulfinder und der Männer. — Nachm. 2.30 Uhr Christenlehre und Maiandacht, 5 Uhr Monatsandacht mit Predigt für den Dritten Orden.

Montag und Donnerstag: 7 Uhr hl. Messen.

Zu andächtigen Gebete zur Maienfröhen wird herzlich eingeladen. Sie kann uns am besten treffen in unserer großen Not.

Bussen

Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Männer, 9.30 Uhr Hochamt für den verstorbenen Joseph Wielspüh seitens des Betriebsrates der Mechernicher Werke. — Nachm. 2.30 Uhr Christenlehre und Maiandacht. — Heute Kollekte für die Schulorganisation.

Montag: 6.45 Uhr Maiandacht und Jahrgedächtnis für den verstorbenen Joseph Bogelsberger.

Dienstag, Donnerstag und Freitag: abends 7 Uhr Maiandacht.

Samstag: 6.45 Uhr Maiandacht und Seelenamt für die verstorbenen Frau Katharina Theisinger und den verstorbenen Joh. Theisinger.

Breitenbenden

Sonntag: 7.15 Uhr hl. Messe, Dienstag: 7 Uhr Seelenamt für die verstorbenen Eheleute Johann Nießler und Gertrud Koch.

Freitag: 7 Uhr hl. Messe.

Scheven-Dorf

Sonntag: 7.15 Uhr Frühmesse in Scheven, 9.30 Uhr in Döfel Hochamt für die Pfarre und Maiandacht.

Montag: Seelenamt für Familie Groß und Thelen.

Dienstag: in Döfel Anniversar für Hermann Tümler.

Mittwoch: in Heiffert Anniversar für Anna Wollenweber.

Donnerstag: Anniversar für Johann Peter Heinrichs und Anna Barbara Kläder.

Samstag: Seelenamt für Johann Müller.

Gallmuth

Sonntag: 7 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion aller Kinder, 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2.30 Uhr Christenlehre und Maiandacht.

Montag: 7 Uhr Jahrgedächtnis für den verstorbenen Franz Pol. Viebert.

Dienstag: 7 Uhr Amt für Verstorbenen und Maiandacht.

Mittwoch: 7 Uhr Schulmesse; Stiftung. Freitag: 7 Uhr Seelenamt für Anton Everz und Egon Johann. Samstag: 7 Uhr gesellige hl. Messe.

Am nächsten Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion aller Männer und Jünglinge. Am Tage vorher wird ein fremder Geistlicher im Beistand tätig sein.

Störenfriede in Commern

Auswärtige Raufbolde fällen den Maibaum — Tätlichkeiten gegen die Polizei

Commern, 1. Mai 1931.

In den ersten Morgenstunden des Freitag haben einige Burschen aus Roggen-dorf, denen sich ein Motorradfahrer aus Euskirchen zugesellt hatte, durch eine außergewöhnliche Robheit den Ort Commern belästigt. Wie alljährlich, so wurde auch diesmal wieder in der Nacht zum 1. Mai von der Bürgererschaft Commerns ein Maibaum errichtet, der in diesem Jahre die Länge von 16 Meter aufwies und mit buntem Schmuck inmitten des Dorfes aufgestellt worden war.

Zwischen 3 und 4 Uhr nachts durchjagten mehrere junge Leute aus Roggen-dorf jöhend den Ort und begannen, nachdem die Bürgererschaft längst schon zur Ruhe sich begeben hatte, den Maibaum zu fällen.

Organist Weiler, der sich zur Kirche begeben wollte, wurde von den Burschen angefallen und rüchichtslos mißhandelt. Man verjagte ihn an den Maibaum, den man durch die Gasse geschleift hatte, festzubinden. Der Oberlandjäger, Herr R.

aus Commern, war hinzugeeilt und hatte, da er in den Störenfrieden Detseingesehene vermutete, keine Waffe eingesteckt. Die jungen Leute wurden gegen den Beamten tätlich, so daß er schließlich der Uebermacht weichen mußte. Sofort begaben sich nun die Herren Oberlandjäger R., Bürgermeister J. und Polizeioberwachmeister Sch. zu den Burschen hin und konnten, nachdem mehrmals von der Schusswaffe Gebrauch gemacht worden war, erreichen, daß die Störenfriede den Ort verließen. Der Motorradfahrer versuchte mit seiner Maschine einen Beamten zu überfahren, wobei er selbst zu Fall kam und zum Krankenhaus Medernich transportiert werden mußte, wo er bald schon wieder mit geringen Hautabwühlungen entlassen werden konnte. Die Bevölkerung Commerns ist über diesen außergewöhnlichen Robheitsakt in eine gerechte Empörung verjagt worden. Man darf nun auch erwarten, daß das Gericht durch ein exemplarisches Urteil diese Tat bestrafen wird.

Bereinsnachrichten

Marianische Jungfrauenkongregation. In die Vorstände der Jungfrauenkongregationen des Dekanates Medernich! Am Sonntag, den 3. Mai, nachmittags um 2.30 Uhr, findet im katholischen Gesellenhaus Euskirchen eine Tagung der Vorstände und Führerinnen der Jungfrauenkongregationen der Dekanate Euskirchen und Medernich statt, in der Herr Diözesanpräses Heinrichsbauer und Fräulein Bob (Linblar) über „Jugend und Kirche“ sprechen. Vorstände und Führerinnen der Kongregationen des Dekanates Medernich werden hierdurch auf diese Tagung hingewiesen und freundl. zur Teilnahme eingeladen. Abfahrt 2 Uhr mit Sonntagskarte. Pfarrer Harff, Bezirkspräses.

Kath. Gesellenverein Medernich. Montag, den 4. Mai, und Donnerstag, den 7. Mai, Theaterprobe des neuen Freilichtspiels, Dienstag, den 5. Mai, und Freitag, den 8. Mai, Trommlerkorps. Mittwoch, den 6. Mai, abends 8 Uhr, hält Herr Konrektor Richter im katholischen Vereinslokal in unserer Verammlung einen heimatkundlichen Lichtbildvortrag. Zu diesem Vortrag sind alle aktiven und interessierten inaktiven Mitglieder recht herzlich eingeladen. Die Verammlung gibt als Pflichtverammlung, in der neue Mitglieder definitiv aufgenommen werden.

Leosaffe Medernich. Der Empfang der Beiträge findet am Sonntag, den 3. Mai, von 10-12 Uhr vormittags, im katholischen Vereinslokal statt.

Turn- und Sportvereinigung Medernich. Samstagabend 8 Uhr wichtige Monatsverammlung in der Jugendhalle am Stadion.

Es wird von jedem Mitglied erwartet, daß es an der Verammlung teilnimmt.

Loferiergesellschaft „Eisfeld“. Sonntag-mittag 1 Uhr Verammlung im Botele Brendt-Mahlberg.

Kaninchenzuchtverein Medernich und Umg. geg. 1913. Am Sonntag, den 3. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal Schumacher Verammlung mit der Frauengruppe. Wichtige Tagesordnung. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes der Verammlung beizumohnen.

Sport und Spiel

Westdeutscher Spielverband e. V.

TuS 1. Jgd. — ESC 1. Jgd. im Kampf um die Platte!

Nachdem in den drei Jugendgruppen des Ganes Euskirchen die Gruppenmeister feststehen, beginnen die Ausscheidungsspiele um die Platte des Ganes. Es stehen sich hier Lechenich, Euskirchener Sportklub und TuS Medernich gegenüber. Die beiden ersten trafen sich bereits im Hinspiel in Euskirchen. Dabei jag Euskirchen auf eigenem Platz mit 5:2 den kürzeren. Mit der ersten Jugend hat Medernich gegenüber Euskirchen einen schweren Stand gehabt. Es wird alles hergeben müssen, wenn es zu einem Erfolge kommen will. Immerhin wird es ein interessantes Treffen um 3 Uhr werden.

Vorher begegnen sich noch die Schülermannschaften von Euskirchen und Medernich. Beim letzten Spiel war Medernich erfolgreich. Bei gleicher Leistung könnte es auch jetzt so werden. Jedenfalls sollte man auch dieses Treffen beachten.

Da ihm der Angeklagte in Begleitung seines Vaters den Gerichtssaal verlassen hatte, zog er plötzlich in einem unbewachten Moment ein Messer aus der Tasche und stieß es sich anscheinend oberhalb des Herzens in die linke Brustseite.

Er stürzte zu Boden, wurde aber nicht ohnmächtig. Der Gerichtsarzt, Medizinalrat Dr. Pempel war sofort zur Stelle und legte dem Verletzten einen Verband an. Der Kranke wurde dann zum Bürgerhospital zur genauen Untersuchung und weiteren Behandlung übergeführt.

Die Tat des Angeklagten mutet umso merkwürdiger an, als er

von der Anklage freigesprochen worden war.

„Die Industrie“ mit Farbe beschmiert

In der vergangenen Nacht wurde das Denkmal vor dem Postamt in Kall, das die Arbeit darstellt, von unbekannten Tätern mit roter Farbe beschmiert. Die Täter sind mit Hilfe von Leitern, die sie zurückließen, heraufgesteigert und haben aufscheinend einen ganzen Eimer voll roter Farbe über den Kopf der Männerfigur gekippt. Scheinbar sollte dies die Einleitung der Feier des 1. Mai sein.

★★★



E.V.E. heißt Einkaufs-Vereinigung deutscher Schuhwarenhändler und setzt sich aus etwa 500 deutschen Schuhgeschäften zusammen, die durch gemeinsamen Großeinkauf eine ungeheure Verbilligung der Schuhwaren erzielen. Es ist daher für jeden, der klug wirtschaften will, ratsam, nur in

E. V. E. - Geschäften
Schuhe zu kaufen, also bei

Schuhhaus für Alle

Euskirchen, Neustraße 31

Marke

Schweinezucht ohne Mittel

Trauriger Abstieg: früher Mitarbeit bei Stinnes junior, heute Zusammenbruch — Ein nicht alltäglicher Betrugsprozess

Köln, 1. Mai 1931.

Ein interessanter Betrugsprozess, der wahrscheinlich erst morgen zu Ende geht, begann gestern unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Witz vor dem Erweiterten Schöffengericht. Vater und Sohn, der erstere, ehemals ein vermögender Rechtsanwalt und Ingenieur, der u. a. einige Bergwerke besaß, stehen heute als Angeklagte vor dem Richter. Die Unternehmungen des Vaters, der mit dem jungen Stinnes in vertraglichen Beziehungen stand, brachen mit den Stinnesaktionen zusammen. Das Geld für fünf Patente, die der Angeklagte in Amerika untergebracht hatte, ging durch den Krieg verloren, und so war er 1924 ein ruiniertes Mann.

Der Sohn, an das Wohlleben des früheren Reichstums gewöhnt, konnte sich in die Katastrophe nicht finden und mußte auf Veranlassung des Vaters zeitweise inmündigst werden, und zwar wegen Trunk- und Morphemiumsucht. Medizinalrat Dr. Pempel bescheinigte ihn in seinem Sachverständigenurteil als affektiven, auf Alkohol stark reagierenden Hypochondriaken mit angeborener minderwertiger Konstitution.

Dieser Angeklagte versuchte, nachdem 1927 die Entmündigung wieder aufgehoben war, auf dem Gute Boertgen bei Gummersbach eine Schweinezucht einzurichten und nahm sich dazu, da er selbst keine entsprechenden Mittel besaß, einen Verwalter, der sich mit 4200 M. beteiligte. Aber der Verwalter, der 1928 auf dem Gute seinen Einzug hielt, wartete vergebens auf das Eintreffen der versprochenen Schweine.

Das hinderte den angeklagten Sohn aber keineswegs, als „Oberleutnant der Reserve“ auf Gut Lindenhof bei Boertgen einen zweiten Verwalter einzustellen, der 2500 M. in

bar und für weitere 2500 M. Sachwerte mitbrachte.

Technisches spielte sich betreffs eines Gutes Klarholz bei Osanbrück ab, wo der Verwalter 6000 M. einschaltete, die ebenfalls verloren gingen.

Der Vater soll sich im Sinne der Anklage der Beschäfte zu diesen Betrügereien des Sohnes schuldig gemacht haben. Einkommen beizuleiten die Angeklagten jede Schuld.

Selbstmordversuch bei Gericht

Köln, 1. Mai. Heute vormittag verübte ein schon älterer Mann namens Scherzow, der aus der Trübsalanstalt Brauweiler unter Begleitung eines Wärters zu einer Verhandlung vor dem Amtsgericht am Appellhofplatz gebracht worden war, einen

Selbstmordversuch.